Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 21 (1941-1942)
Heft: 7

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau": Dr. W. Stocker

LITERATUR

Valentin Gitermann: «*Rückblick und Ausblick*», weltpolitische Perspektiven. 33 S. Kart. Fr. 1.50. Verlag Oprecht, Zürich-Neuyork.

Im vollen Bewußtsein, daß erst künftige Generationen sich ein wirklich lückenloses, dokumentarisch belegtes Bild unserer Zeit werden machen können, geht Gitermann an die Aufgabe, uns wenigstens «provisorisch» über die wesentliche Richtung des heutigen Weltgeschehens zu orientieren. Diese gewissenhafte Vorsicht in der Beurteilung des Heute und Morgen bewahrt ihn vor Prophezeiungen und Spekulationen auf die zukünftige Entwicklung – wie sie heute an der Tagesordnung sind – und läßt ihn auf jene Fragen sich beschränken, die jetzt schon mit einiger Sicherheit beurteilt werden können. So wird die letzte Ursache des neuen Weltkrieges – die kapitalistische Wirtschaftsordnung – klargelegt, und es werden von dieser Grunderkenntnis aus die Triebkräfte der einzelnen Kriegsparteien beleuchtet. Das führt zu der interessanten Frage, wie weit zum Beispiel durch das *Kriegsbündnis* Rußland–England auch eine gemeinsame Friedensordnung, unter Überwindung des Gegensatzes Kommunismus – Kapitalismus entstehen kann, beziehungsweise wie große Schwierigkeiten diesem Ziele noch entgegenstehen. Notwendig und besonders wertvoll sind die Richtigstellungen gegenüber gefühlsbetonten und oberflächlichen Auslegungen des Zusammenbruchs Frankreichs und der Realpolitik der Sowjetunion. Gitermann gehört zu den wenigen Sozialisten, die auch in der ideologischen Wirrnis vom Herbst 1939 ihr klares Urteil behalten haben. Das gibt der neuen Schrift dieses gründlichen Kenners der Weltgeschichte ihr besonderes Gewicht. st.

Winston S. Churchill: «*Reden 1938–1940.*» Gesammelt von Randolph S. Churchill. 490 S. Gebunden Fr. 11.–. Verlag G. B. Putnam's Sons, Neuyork.

«Einzig *Churchill* darf für sich in Anspruch nehmen, daß er die auch den Westmächten drohende Kriegsgefahr frühzeitig erkannte. Seine Warnungen blieben freilich unbeachtet» ... stellt Gitermann in der oben besprochenen Schrift fest. In diesem Band, der die Weltpolitik der Jahre 1938–1940 in den Reden des von den Achsenführern meistgehaßten Staatsmannes widerspiegelt, finden wir diese Ansicht bestätigt. 49 Reden, meist im Unterhaus, am Rundfunk oder vor den Wählern gehalten, enthüllen die klare Voraussicht, den pessimistischen Realismus, aber auch den verbissenen Siegeswillen des britischen Premiers. Weit in der Vergangenheit schon und doch noch hochaktuell die scharfe Auseinandersetzung mit Chamberlain nach dem Münchner Abkommen vom 30. September 1938 – dem Verrat an der Tschechoslowakei. «Das Äußerste, was mein sehr ehrenwerter Freund, der Premierminister, durch all seine ungeheuren Anstrengungen, durch all die großen Bemühungen und Mobilisierungen, die in unserem Lande stattfanden, und durch all die Angst und Spannung, die wir hier durchgemacht haben, zu sichern imstande war, das Äußerste,

BÜCHER

Genossenschafts-Buchhandlung
ZÜRICH 4 STAUFFACHERSTR. 60

was er in der zur Diskussion stehenden Angelegenheit für die Tschecholowakei herausschlagen konnte, ist, daß der deutsche Diktator, anstatt die Speisen vom Tisch zu rauben, sich damit zufrieden gibt, sie sich nun Gang für Gang servieren zu lassen.» (Rede im Unterhaus am 5. Oktober 1938.) – Am 10. Mai 1940 übernimmt Churchill als Nachfolger des zurücktretenden Chamberlain das Ministerpräsidium. Ohne Illusionen: «Ich habe nichts zu bieten als Blut, Mühsal, Tränen und Schweiß.» Aber auch ohne jedes Schwanken: «Sie fragen: Was ist unser Ziel? Ich kann es in einem Worte nennen: Sieg – Sieg um jeden Preis, Sieg trotz allem Schrecken, Sieg, wie lange und beschwerlich der Weg dahin auch sein mag; denn ohne Sieg gibt es kein Weiterleben, möge man sich darüber im klaren sein: Kein Weiterleben für das britische Weltreich.» ... So ziehen Irrtümer, Leiden und Größe der britischen Nation in diesem Bande höchst anschaulich an uns vorüber. Eine Chronologie der Ereignisse, jeder Rede vorangestellt, trägt wesentlich bei zum Verständnis der Zusammenhänge.

st.

A. Keller und Dr. W. Imhof: «*Die allgemeine Quellensteuer.*» 30 Seiten. Brosch. Fr. –.80. Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen.

Das Problem der Steuern und des Steuerbetruges kommt nicht mehr zur Ruhe, und es ist ein Verdienst der Verfasser dieser Schrift, einen neuen Impuls zu seiner Lösung zu geben. Nationalrat Keller (Reute) stellt das Wesen der Quellensteuer dar, während Dr. Imhof speziell den von ihm ausgearbeiteten Verfassungsentwurf erläutert. Es handelt sich ausschließlich um die Besteuerung des *Kapitalertrages.* Von diesem Ertrag werden nach zuverlässigen Schätzungen ungefähr 15 Milliarden Franken dem Fiskus verheimlicht. Der Grund dieser ungeheuerlichen Flucht vor der Pflicht zur wirtschaftlichen Landesverteidigung liegt im Chaos der bisherigen, von Kanton zu Kanton verschiedenen Steuerveranlagung, die, wie Keller feststellt, der Defraudation Tür und Tor offen läßt und zur Übersteuerung des ehrlichen Steuerzahlers führt. Die Verfasser wollen mit ihrem Vorschlag keineswegs die Kantone «bevormunden», sondern im Gegenteil zu ihrer vermehrten Selbständigkeit – durch gerechtere Verteilung des Gesamtertrages – beitragen. Imhof schätzt den Reinertrag einer allgemeinen Quellensteuer auf etwa 240 Millionen Franken jährlich, wovon nach dem Entwurf ein Viertel, also 60 Millionen, an den Bund, der Rest von 180 Millionen an die Kantone und Gemeinden im Verhältnis zur Einwohnerzahl fallen sollen. Mag über Einzelheiten des Verfassungsentwurfes die Diskussion noch offen sein, so können wir doch mit Befriedigung feststellen, daß ein altes sozialistisches Postulat endlich auch von bürgerlicher Seite in seiner ganzen Schwere und Dringlichkeit erfaßt wird. Der aufschlußreichen Broschüre ist die weiteste Verbreitung zu wünschen. st.

Englands Weg

Der Vertreter der schwedischen konservativen Zeitung «Svenska Dagblad» in England, K. G. *Bolander,* hat Ende 1941 in Schweden ein Buch publiziert: «Englands Väg.» Hierin gibt der bekannte, allzeit gutorientierte Schriftsteller einen äußerst interessanten Überblick darüber, wie sich die zwei ersten Kriegsjahre vom englischen Horizont ausnehmen.

Soweit das Buch für jeden Politiker bekannte Fakten aus diesen zwei ersten Kriegsjahren bringt, ist es ein ausgezeichnetes, das Wesentliche herausarbeitendes Geschichtswerk. Darüber hinaus vermittelt es ein sehr anschauliches, eindringliches Bild von der Psyche des Engländers mit guten wie auch weniger guten, beziehungsweise im jetzigen Krieg weniger nützlichen Seiten, und schildert Details, deren Kenntnis für jeden, der nicht selbst schon Bombardements und überhaupt den heutigen Krieg unmittelbar selbst erlebt hat, außerordentlich aufschlußreich und lehrreich sind.

Man erfährt zum Beispiel in interessanten Einzelheiten, inwieweit bestimmte Vorbereitungen gegenüber feindlichen Bombardements sich in der Praxis als nützlich erwiesen oder wie die Praxis zu einer ganzen Reihe großer Umänderungen in der Organi-

sation führte. Man erlebt mit, wie es ist und was man zu tun hat, wenn man in der Nacht als Reporter mit dem Auto durch das dunkelgelegte London fährt und eine Granate so nahe hinter dem Auto einschlägt, daß es wie ein Wunder wirkt, daß man überhaupt mit dem Leben davongekommen ist. Man lernt mit, auf welche Weise man am besten am Leben gebliebene Verschüttete hervorgraben und retten kann. Man glaubt, zusammen mit Bolander auf dem Dach eines Hauses zu stehen und nach Brandbomben Ausschau zu halten, die mit überall bereitstehenden Sandsäcken sofort unschädlich gemacht werden müssen. Man lernt Organisationsmängel in der Versorgung der über Nacht heimatlos Gewordenen kennen, erfährt aber zugleich auch, in welcher Weise die Mängel allmählich überwunden werden konnten. Bolander zeigt an einer Reihe von Einzelbeispielen, wie gerade die Möglichkeit öffentlicher Kritik und Meinungsäußerung wesentlich zu Verbesserungen und Reibungslosigkeit gerade in schwierigsten Augenblicken beigetragen haben. Und so vieles andere mehr.

Besonders interessant ist auch ein Kapitel über die englische Propaganda, die erst ganz allmählich während des Krieges effektiv gestaltet beziehungsweise überhaupt genügend gewürdigt worden ist, sowie über die Leiden und Erfahrungen der ausländischen wie auch der einheimischen Presseleute.

Der Durchschnittsengländer ist nach Bolanders Auffassung fest überzeugt von dem schließlichen Sieg der demokratischen Staaten auf Grund der größeren Reserven, die diese in jeder Hinsicht haben. «Für unseren Erdteil eröffnet sich eine furchtbare Zukunftsperspektive, wenn der Krieg auf diese Weise fortgeht, und man hofft, daß das deutsche Volk einsieht, daß Hitler nicht siegen kann, ohne daß der Krieg ‚bis zum bitteren Ende' getrieben werden muß», schließt Bolander sein Buch. «Die Engländer sagen: Es kann noch nächstes Jahr dauern und auch noch das Jahr darauf. Wir hegen keine Illusionen, wenn wir natürlich auch hoffen, daß der Krieg nicht mehr allzu lange dauert. Aber wenn es notwendig ist: Wir sind bereit, so lange fortzusetzen, wie es notwendig ist. Aufgeben werden wir niemals.» I. R.

ARBEITER-BEWEGUNG

Freiburg erwacht. Daß auch im schwarzen Erdteil die Sache des Sozialismus marschiert – wenn man sie vorwärtstreibt –, haben die Freiburger Genossen am Wahlsonntag vom 8. Februar bewiesen. Sie sehen einen scharf und grundsätzlich geführten Wahlkampf mit einem beträchtlichen Stimmen- und Mandatgewinn gekrönt. Im Gemeinderat der Stadt Freiburg wurde ein zweiter Sitz erobert, im Großen Stadtrat deren fünf. Dazu kommen mehrere neue Mandate und ein allgemeiner Stimmenzuwachs in der Landschaft. Die Entwicklung geht aus folgenden Zahlen der Stadt hervor:

Listen:	*1938*	*1941*	*1942*
Kath.-Konservative	3364	3185	3157
Freisinn	1016	886	769
Sozialdemokraten	769	912	1085
Stadtratsmandate:			
Kath.-Konservative	50	49	
Freisinn	18	14	
Sozialdemokraten	12	17	

Der *Schweiz. Arbeiterschützenbund* (SASB.) hielt – nach einem Unterbruch von fünf Jahren – am 15. Feberuar in Baden seinen Delegiertenkongreß ab. Ein über Erwarten starker Massenaufmarsch zeigte das Interesse unserer Arbeiterschützen an den zur Diskussion stehenden Fragen, vor allem auch an der Frage des Beitritts zum Schweiz. Landesverband für Leibesübungen (SLL.). Die Zusammenarbeit mit dem SLL. und mit dem Schweiz. Schützenverein ergab sich aus der heutigen Lage und wurde einmütig gutgeheißen. Erfreulich klar war aber auch die Stellungnahme des Präsidenten, Genossen *Absmeier*, die der Haltung des ganzen Kongresses entsprach: Der SASB. wird seine politische und weltanschauliche Selbständigkeit in jeder Hinsicht wahren und kameradschaftlich verbunden bleiben mit der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung.

Am 14. und 15. Februar wurde in Wengen das *10. schweizerische Satus-Skirennen* durchgeführt. Eine große Zahl respektabler Leistungen in allen Skidisziplinen bewies, welche Verbreitung der Wintersport in der Arbeiter-

schaft gefunden hat. Der Kampf eines halben Jahrhunderts um Freiheit und Freizeit des Arbeiters ist nicht fruchtlos geblieben. Möge er im Zeichen des Sozialismus von der *gesamten* Arbeiterbewegung weitergeführt werden.

KRIEGSTAGEBUCH

15. Januar: Eröffnung der panamerikanischen Konferenz in Rio de Janeiro. Sie soll, wenn möglich, einen gemeinsamen Abbruch der Beziehungen aller nord- und südamerikanischen Mächte mit der Achse ermöglichen.
16. Januar: Rascher Vormarsch der Japaner auf der malaischen Halbinsel. Einnahme von Malakka. Starke Bedrohung von Singapur. Fortschritte der russischen Offensive im Wolchowgebiet und bei Taganrog. Bombardierung deutscher Hafenstädte durch die RAF.
17. Januar: Deutsche Unterseeboote operieren an der amerikanischen Ostküste. In Libyen versteift sich der Widerstand der Achse unter der Führung des Generals Rommel bei El Agheila.
18. Januar: Rückkehr Churchills nach London. Die Philippinen durch japanische Angriffe stark gefährdet. Kaperung deutscher Handelsschiffe in einem spanischen Hafen durch Einheiten de Gaulles.
19. Januar: Argentinien weigert sich, am gemeinsamen Vorgehen der amerikanischen Staaten im Sinne der Konferenz von Rio mitzuwirken. Der deutsche General von Reichenau an der Ostfront plötzlich verstorben. Eroberung der deutsch-italienischen Stellungen am Halfayapaß durch die britischen Truppen. Rückeroberung von Feodosia auf der Krim durch die Deutschen.
20. Januar: Umbildung der tschechischen Regierung unter deutscher Oberleitung. Ablösung der deutschen Divisionen in Serbien durch bulgarische Truppen. Einsatz deutscher Reserven an der Ostfront. Fortgang der russischen Offensivkämpfe.
21. Januar: Die Russen erobern in äußerst blutigen Kämpfen Moshaisk zurück. Umstellung der amerikanischen Automobilindustrie auf Kriegsproduktion. Verhaftungen und Erschießungen in Paris.
22. Januar: An der Konferenz von Rio gibt Chile seine Billigung des argentinischen Standpunktes bekannt. Aufdeckung eines antibritischen Polizeikomplotts in Südafrika. Beschießung Helsinkis durch russische Bomber.
23. Januar: Russischer Durchbruch der deutschen Stellungen bei Rschew und Nowgorod. Deutsch-italienische Gegenoffensive bei Agedabia. Rückzug der Engländer. Rückberufung der australischen Truppen zur Verteidigung ihres Landes gegen die japanische Bedrohung. Zerstörung der Ölquellen auf Borneo durch die Holländer.
24. Januar: Fortschritte der Offensive Rommels bei Agedabia. Verhaftungen und Hinrichtungen in Frankreich und Belgien durch die deutschen Besatzungsbehörden. Massenverhaftungen in Rumänien. Abbruch der diplomatischen Beziehungen Brasiliens und Uruguays mit der Achse.
25. Januar: Generalmobilmachung in Australien. Neue Angriffe deutscher Unterseeboote auf die amerikanische Küstenschiffahrt. Abbruch der diplomatischen Beziehungen Boliviens zur Achse.
26. Januar: Thailand erklärt Großbritannien und den USA. den Krieg. Agedabia von den deutsch-italienischen Truppen zurückerobert. Vernichtung japanischer Flotteneinheiten in der Straße von Makassar. Fortschritte der russischen Offensive.
27. Januar: Landung amerikanischer Truppen in Nordirland. Protest des südirischen Präsidenten de Valera. Weitere Erfolge der Gegenoffensive Rommels in der Cyrenaika.
28. Januar: Verschärfung der japanischen Angriffe auf Malaya. Chinesische Kritik an der britischen Kriegführung. Churchill stellt im Unterhaus die Vertrauensfrage. Neue Angriffe deutscher U-Boote auf amerikanische Handelsschiffe.
29. Januar: Abschluß der Konferenz von Rio. Beilegung des Konfliktes zwischen Peru und Ecuador. Verklausuliertes Abkommen zwischen

den amerikanischen Staaten über ihre Stellungnahme gegenüber den Achsenmächten. Beendigung des japanischen Aufmarsches um Singapur. Hungerrevolten in Südfrankreich. Arbeitermangel in Deutschland.

30. Januar: Rückeroberung von Bengasi durch die Streitkräfte der Achse. Russischer Vormarsch trotz Einsatzes starker deutscher Reserven. Hinrichtungen in Norwegen.

31. Januar: In Norwegen wird unter deutschem Schutze Quisling zum Ministerpräsidenten ernannt. Seine Partei der «Nationalen Sammlung» ergreift die Macht. Hitler fordert in einer Rede vermehrten Einsatz zur Erhöhung des deutschen Kriegspotentials.

1. Februar: Rückzug der britischen Truppen in das Festungsgebiet von Singapur. Unaufhörliche Luftangriffe der Japaner.

2. Februar: Starke japanische Angriffe gegen die niederländischen Inseln.

3. Februar: Erschießungen und Deportationen im besetzten Frankreich. Mißbehagen über die Regierung Quisling in Schweden, Empörung in Norwegen. Neue Erfolge der russischen Winteroffensive bei Charkow und Leningrad. Deutsche Gegenstöße auf der Krim. Weitere Mißerfolge der Engländer in der Cyrenaika. Regierungswechsel in Ägpyten.

4. Februar: Die Japaner bombardieren Java aus der Luft und zeigen sich auch vor Singapur den alliierten Streitkräften überlegen. China und Australien verlangen energisch vermehrte Unterstützung.

5. Februar: Einsatz starker Reserven der Achse in Libyen. Rückzug der britischen Truppen hinter Derna. Russische Durchbruchsaktionen und deutsche Gegenstöße an der Ostfront. Attentate und Sabotageakte in Norwegen.

6. Februar: Die deutsche Heeresleitung gibt bekannt, daß künftig der letzte Sohn einer Familie von der Front zurückzurufen sei. Verbissene Kämpfe an der Ostfront mit unerhörten Verlusten auf beiden Seiten.

7. Februar: Neue Erfolge der deutschen Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern. Aufdeckung von Komplotten in Südafrika, Brasilien und Australien. Japanische Friedensangebote an China.

8. Februar: Beginn des japanischen Sturms auf Singapur. Unaufgeklärte Explosion in Tanger.

9. Februar: Russischer Durchbruch der deutschen Stellungen vor Leningrad. Einnahme von Krasnograd und der Vorstädte von Rschew. Tödlicher Flugzeugunfall des deutschen Reichsministers Dr. Todt.

10. Februar: Brand des französischen Dampfers «Normandie» im Hafen von Neuyork. Eindringen der Japaner in die Außenforts von Singapur. Chinesisch-indische Generalstabsbesprechungen.

11. Februar: London und Washington beschuldigen die Regierung von Vichy der Unterstützung der Achsenstreitkräfte in Libyen. Verzweifelte Verteidigung Singapurs durch britische und australische Truppen.

12. Februar: Durchbruch der in Brest stationierten deutschen Schlachtschiffe durch den Ärmelkanal. Große Verluste der britischen See- und Luftstreitkräfte.

13. Februar: Eroberung von Singapur durch die Japaner. Landung amerikanischer Truppen auf Neeseeland.